

Preis 10 Sgr. ...  
Verleger: K. S. Neumann, Neudamm-  
platz 11. ...  
Druck: K. S. Neumann, Neudamm-  
platz 11. ...

# Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 10 Sgr. ...  
Verleger: K. S. Neumann, Neudamm-  
platz 11. ...  
Druck: K. S. Neumann, Neudamm-  
platz 11. ...

Druck und Eigenthum der Herausgeber: K. S. Neumann & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.  
Nr. 24. Vierzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Beyer. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Freitag, 24. Januar 1873.

### Politisches.

Es wird also um Napoleon in Deutschland gehoftrauert. Berlin macht den Anfang, die übrigen Höfe dürften bald folgen. Für das Gefühl des deutschen Volkes ist diese Hoftrauer, so äußerlich sie sein mag, wenn nicht verlegend, so doch überflüssig. Indessen der Gesichtskreis der Höfe ist ein anderer als der des Volks. Dort erinnert man sich der fürstlichen Ehren, welche man dem Gefangenen auf Wilhelmshöhe erwies und nun auch für den Begrabenen in Chislehurst für nöthig hält. Nun so trauert zu! Wir im Volke Strebenden trauern nicht über diese Trauer, eher macht sich das Gefühl der Lustigkeit geltend.

Der Berliner Nationalzeitung, mit deren politischer Haltung wir zwar selten harmoniren, können wir das Zeugniß nicht versagen, daß sie in aller Redlichkeit bestrebt ist, die sociale Anarchie, um nicht zu sagen Corruption, der ein guter Theil der Berliner Presse verfallen ist, zu bekämpfen. Sie begnügt sich nicht bloß damit, dem Börsentreiben in zwar etwas schmeihselnder aber ehrlicher Sprache sein Spiegelbild vorzuhalten, sie scheidet nicht bloß ihre Pfeile gegen fittlich angelegene höhere Staatsbeamte, die mit erschlichenen Eisenbahnconcessionen Schacher treiben, sie dringt nicht nur stetig auf Mäßigkeit innerhalb der preussischen Verwaltung, sondern sie nimmt auch den großen Kuchensenden und jagt den journalistischen Unflath der Berliner Presse auf. Sie berichtet von den Leistungen der aus dem Welfensfund genährten officiösen Journalisten, welche in verschiedene Blätter ganz das Entgegengesetzte schreiben, das selbe in einer liberalen Zeitung weiß, in einer conservativen schwarz nennen und dazu beitragen, die öffentliche Meinung in Deutschland geradezu zu fälschen. Nicht minder traurig denn Lomisch kann man es doch nicht nennen, daß ein preussischer Minister sich im Gespräche mit einem Journalisten erwidern ließ, daß Anhalts, dieser möge den Minister in der Presse (einem andern Minister gegenüber) herabstreichen, worauf der Journalist mit den Worten schloß: „Excellenz werden mit mir zufrieden sein und können sich darauf verlassen, daß ich meine Schuldigkeit thun werde!“

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Antrag abgelehnt, die Forstverwaltung von dem Finanzministerium abzulösen und es dem Ministerium der Landwirtschaft einzufügen. Ein sehr vernünftiges Bestreben geht vielmehr dahin, das landwirthschaftliche mit dem Handelsministerium zu einem volkswirthschaftlichen zu vereinigen.

Am Jahrestage der Hinrichtung Ludwig XVI. fand in Paris eine große legitime Kundgebung statt. Der Jubel der Getreuen zur Todtenmesse in der Säulenhalle war groß. Viele Abgeordnete der Rechten und der gesammte Adel des Jambourg St. Germain waren erschienen. Die Anwesenheit der Herzöge von Nemours und Anjou und des Marquis von Beaumont als Vertreter des Grafen von Paris, der durch die Krankheit seiner Gemahlin in Chantilly zurückgehalten wurde, erregte großes Aufsehen. Diese Beilegung der Orleans an der Gedächtnisfeier des unglücklichen Ludwig XVI. erfolgte zum ersten Male. Bekanntlich gebührt dem Vorfahren der Prinzen von Orleans, dem berühmten Philipp Egalité das unzweifelhafteste Verdienst, durch seine Verdienste viel dazu beigetragen zu haben, daß Ludwig XVI. schließlich das Schafot besteigen mußte, obwohl auch Philipp für die Wahrheit des Satzes, daß die Revolution ihre eigenen Kinder frisst, ein vollkommener, klassischer Zeuge ist, da auch er das Blutgericht besteigen mußte. Anieten jetzt die Orleans in der Säulenhalle, so baten sie den Namen des unglücklichen Ludwig gleichsam die ihm durch ihren Vorfahren zugefügten Verbrechen ab und baten damit die Brücke zur Verschmelzung der beiden jetzt noch rivalisirenden Linien der Bourbonen. Nunmehr ist die Reiche an den Todtenmessen für Napoleon. Herr Thiers besprach mit dem Polizeipräsidenten Krenn die Maßregeln, um einem etwa zu besorgenden Zusammenstoß zwischen Bonapartisten und Republikanern vorzubeugen. — In der letzten Sitzung der Nationalversammlung trug Jules Simon einen großen Sieg davon, der indirect die Stellung Herrn Thiers sehr befestigen wird. Die Clericalen hatten in Absicht, den Unterrichtsminister zu stürzen, der zwar ihnen möglichst entgegenkommt, aber doch soviel Staatsgefühl besitzt, um die Schule nicht gänzlich der Kirche zu überantworten. Sogar, daß er das Vateinisch-Versprechen, das auf den französischen Gymnasien grassirt, beschränkte, um der Jugend realistische Dinge in den Kopf zu bringen, wie Geographie und Geschichte, war den Clericalen zu sehr Verweltlichung des Unterrichts; doch sind sie mit ihrem thörichten Verlangen abgeblüht. — Bei Paris hat die Einweihung eines Denkmals für die bei Montretout Gefallenen stattgefunden, wobei das Absingen der Marschälle die Hauptrolle spielte und die Ceremonie des Messelens durch Hochs auf die Republik gestört wurde.

Die Gesellen, Feudalen und Ultramontanen Oesterreichs machen die äußersten Anstrengungen, um die Wahlreform zum Scheitern zu bringen; alle ihre Führer sind in Wien versammelt. Noch hat das Ministerium das Gesetz nicht vorgelegt. Die Ungarn aber setzen die Hege gegen die Deutschen unter dem Feldherrn „Rig dattich!“ fort; deutsche Ingenieure für ihre Eisen-

bahnen, deutsche Capitalien für ihre Banken verschmähen sie jedoch keineswegs. Wir folgen den Erörterungen der Engländer über das Vordringen der Russen in Asien nur ausnahmsweise. Die Sache liegt uns zu fern. Jetzt sind die englischen Zeitungen voller Enttäuschung über einen geheimen Vertrag, durch den Persien an Russland das werthvolle Territorium von Aborassan abgetreten hat. Russland wüßte freilich auch in Konstantinopel. Dort hat es sich in das Vertrauen des Sultans eingeschmeichelt, indem es ihm alle möglichen Gefahren von Anschlägen auf sein Leben verschwindelte und ihn in's Bodstorn jagte. Mit Mühe gelang es dem englischen Botschafter, die lebhafteste Phantasie des Großtürken soweit zu beruhigen, daß er sich nicht mit gebundenen Händen zum Verbündeten Russlands machen ließ.

### Vocales und Sächsisches.

Der Oberbibliothekar Hofrath Professor Dr. Förstermann und der Galerie-director Professor Dr. Hübner haben das Ritterkreuz des Kaiserlich Brasilianischen Rosenordens erhalten.

Vorgestern Nachmittag wohnten Sr. Kgl. Hoheit Prinz Georg mit Gemahlin und Kindern der Vorstellung im Brömannschen Amphitheater mit sichtlichem Wohlgefallen bei.

Am ersten Abend des Säch. Schriftensereins hielt Herr Prof. Delitsch aus Leipzig im überfüllten Zwingerfaal einen Vortrag über die Naturweise für das Dasein Gottes und ein ewiges Leben. Eingeleitet ward der Vortrag durch eine sehr herzliche Ansprache des Herrn Oberhofprediger Dr. Küling, der gegenüber der schlechten, feichten und standalösen Bücher und Schriften, womit das Volksglück vergiftet werde, die Nothwendigkeit hervorhob, gute, sittliche und solide Unterhaltungsliteratur zu verbreiten. Die gegen den Pietismus gerichteten Worte des Redners bewiesen, daß der Säch. Schriftenserein in sehr schöner und aufklärer Weise seine Aufgabe erfüllt. Mögen die ferneren 9 Vorträge (Mittwoch) ebenfalls rege Theilnahme finden!

Der vom Abg. May erstattete ausführliche Bericht über die Eisenbahnprojekte gelangt zu folgenden Resultaten: 1) sollen vom nächsten Vortage ab nur solche Projekte berathen werden, für welche die in einer Verordnung des Finanzministeriums vorgeschriebenen generellen Vorarbeiten über genaue Richtungspläne, Ausführbarkeit u. s. w. der Bahn bereits vorliegen; 2) den Antrag des Abg. Walter abzulehnen, daß einzeln abgeleitete Eisenbahnconcessionen zum Besten der Staatskasse verfallen, wenn binnen gewisser Frist nicht mit dem Bauwerk begonnen ist. Das vom Abg. Walter beantragte ist nämlich schon zur Zeit abgelehnt. Im Weiteren wird empfohlen: 1) die vom Abg. Walter beschlossene Eisenbahnconcession für eine Privatbahn Neudamm-Grübnitz-Gamitz zu ertheilen und Concession zu geben für die Eisenbahn-Gamitz-Grübnitz-Vandenberg in Richtung nach Weißitz, hingegen Concessionen aus Altendamm und Oberdörschitz, wo man sich die Bahnen nicht durch neue Bahnen verschneiden lassen will, abzulehnen; 2) die der Leipzig-Dresdener Bahn bereits für die Linie Gröbenhain-Mödel ertheilte Concession auf eine Verbindungslinie Gröbenhain nach Leisnig oder einem sonst geeigneten Punkte der alten Bahn zu übertragen; 3) Concession zu geben für eine Privatbahn, die von Gröbenhain die südliche Landesgrenze bei Schönbach erreicht und von da bis Weißitz führt; 4) ebenso für eine Privatbahn von Borsdorf bis Landesgrenze in Richtung nach Heinersdorf; 5) u. 6) die Concessionen für Privatbahnen Freiberg-Birna und Dresden-Rambsdorf-Honoldsdorf abzulehnen; 7) zu gestatten, daß die bereits beschlossene Privatbahn Dresden-Madeburg-Brand bei Schönbach in die Gröbenhain-Großdörschitz Bahn münden und hier verläufig abwärts führe; 8) Concession für eine Privatbahn Gröbenhain-Mödel-Vandenberg in Richtung nach Torgau an ermäßigten, sobald Concessionserteilung nach preussischem Gebiete in südlicher Richtung steht; 9) in dem betragten Streite zwischen den Städten Dippoldswalde und Altendamm um eine Bahn als zu entscheiden, daß die für eine Privatbahn von Dresden über Dippoldswalde-Schmiedebey ertheilte Concession bis zum Anschlag an die Privatbahnen Gröbenhain und zwar im Thal der Weißitz und des Weidbachs anzuheben, ausser Acht werde, jedoch unter der Voraussetzung, daß, falls die projectirte Linie von Dresden ab den Weg nach Vorkwitz einschlagen sollte, bis zu einem bestimmten nachliegenden Punkte entgegen der schiffschiffenden Staatsbahn mitbenutzt oder mit der Magdeburger Bahn eine Vereinigung über den gemeinsamen Betrieb erzielt werde; die Besuche um Concessionserteilung der Privatbahnen von Langwitz nach Birna, beziehentlich Mügeln, sowie nach Nünchitz zur Zeit abzulehnen. Die Bahn wird bei Altendamm, das aber diesen Beschlüssen allerdings nicht sehr erbaulich sein wird, bis 10 Stunden vorzuführen. Von Dresden aus soll die Bahn parallel neben der bestehenden Staatsbahn bis Niederweißitz laufen, in den Vorkwitzgrund gehen und über Aretzke die Höhen hinter Postendorf gewinnen. Selbenthal sollen drei Bahnen von Dresden aus parallel bis Weißitz: die böhmische, die hiesigennannte und die Mügelnbahn. Da das jedoch des Guten zu viel wäre, soll der Mügelnbahn 11) ebenfalls Concession gegeben werden für ihre Zweigbahnen Dohna-Birna und Dohna-Dresden, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Mügelnbahn auf der Strecke Dohna-Dresden die Dresden-Dippoldswalde-Schmiedebeyger Bahn in ihre Gleise und ihren Dresdener Bahnhof annehme; 12) Concession zu geben für die von dem Project Leipzig-Brandenburg u. s. w. berührten schiffschiffenden Landestheile, wenn Verträge für preussisches Gebiet Concession nicht; 13) unter derselben Voraussetzung für das Project Berlin-Torgau-Burzen-Altendamm; 14) u. 15) die noch untreifen concurrenztrenden Projecte Döbeln-Mödel und

Waldheim-Mödel zur Zeit abzulehnen; 16) Mügeln-Gröbenhain zu concessioiniren; 17) die für Mügeln-Gröbenhain ertheilte Concession auszusetzen auf d. Project Mügeln-Gröbenhain-Gröbenhain, jedoch so, daß die Regierung je nach Ermessen die Concession einer einzigen Gesellschaft überweisen oder 2) Gesellschaften für Mügeln-Gröbenhain und für Gröbenhain-Gröbenhain ertheilen kann; 18) Concession zu geben für eine Privatbahn Neudamm-Grübnitz zur Verbindung der Weißitz-Gröbenhain mit der projectirten Zittau-Leisniger Bahn; 19) sich bei der Regierung dafür zu verwenden, daß ein erneut eingeleitetes Gesuch um Ausführung genereller Vorarbeiten für ein Bahnproject Döbeln-Altendamm-Großdörschitz bezw. Mügeln-Gröbenhain-Gröbenhain abgelehnt werde; 20) Dresden-Zittau abzulehnen. 21) Ausführlich ist der Bericht über die rechte Elbebrücke (Dresden-Zeitzchen). Sie wird von der Majorität lebhaft empfohlen, da sie die Elbe nicht nur zwischen und selber durchschneide, die Elbebrücke nicht entwerfe, den landschaftlichen Charakter der Gegend nicht schädige, durch einen Tunnel in Mügeln weit von den kgl. Schloßgärten führe und den Sommeraufenthalt der kgl. Familie nicht störe, die Stadt Dresden nicht von der Elbe trenne, sondern hinter der Stadt den Littenwalder Grund durchschneide, nur 6 Sandsteinbrüche im Verlaufe etwas über, hingegen anderen Brücken erhöhte Vorteile biete und im Allgemeinen sehr vorthellhaft sei. Sie entlaste den nicht mehr zu bewältigenden Güter- und Kohlenverkehr auf der böhmischen Bahn, fahre den Weg von Dresden nach Oesterreich um 1 Meile und, wenn man den Mügeln durchschneide, sogar um 1 1/2 Meilen ab und habe besonders für die Hauptstadt Dresdens die größten Vorteile. Die Regierung widerrechtlich jedoch der Concession, da die schiffschiffende Staatsbahn die direkte Concession erhalten und den meisten Mügeln-Zeitzer Verkehr verlieren würde. Die Mehrheit der Deputation empfiehlt nichtbestimmend die Concession für die Dresden-Zeitzer Bahn an eine Gesellschaft, die den Besitz der erforderlichen Geldmittel nachweist und die sichersten Garantien für die baldige Ausführung des Baues leistet; die Abg. Geisler und Mehnert empfehlen dies jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Staat den Betrieb auf dieser Linie übernimmt und den Verkehr auf den schiffschiffenden Staatsbahnen einmündend läßt, während Abg. Starke beantragt, zur Zeit das ganze Concessionsgeschäft abzulehnen.

Der Gemeinderath zu Vindenu bei Leipzig hat an die 2. Kammer des Landtags eine dahingehende Petition eingereicht, daß sie die kgl. Staatsverwaltung eruchen solle, 100,000 Mark nach Aufhebung der französischen Kriegsschuldung dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Gründung eines eifernen Fonds aus der Kriegsschuldung zur Unterhaltung derjenigen Gemeinden im Lande, die nicht die Mittel zur Erhaltung und Förderung ihrer Volksschulen in genügender Weise aufzubringen vermögen, vorzulegen. — Ferner ist diese Petition auch die natürliche Verpflichtung des Staates im reichsten Maße für die Bewahrung der Bildungsmittel zu sorgen und wird hoffentlich allseitige Unterstützung finden.

Bürger-Verein. In der Sitzung am 16. Januar brachte der Vorsitzende zunächst eine ihm zugegangene Zuschrift des Vorkommens-Vereins zur Kenntniß, Inhalt welcher dieser Verein mittheilt, daß er bei Gründung einer gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Dresden in nächster Zeit an die Öffentlichkeit treten werde, und zur Unterstüzung dieser Idee auffordert. Auf Grund statistischer Tabellen der letzten 10 Jahre ist nachgewiesen worden, welchen colossalen Gewinn die Actien-Versicherungs-Gesellschaften speziell aus Dresden ziehen, und weiter berechnet worden, daß bei einer Normalprämie von 10 Sgr. pro Tausend Thaler Versicherungssumme ein ganz erheblicher Gewinn für die Theilnehmer und auch günstige Dotirung des Reservefonds zu erlangen sei. Die Mitglieder wurden seitens des Vorstandes aufgefordert, daß für den kleineren Bürger und für Leute namentlich zu empfehlende Institut möglichst zu unterstützen, welche behufs weiterer Förderung abgelehnt werden soll, zu besuchen. — Der vorgelagte günstige Cassebericht ward einer Commission zur Prüfung überwiesen und der bisherige Vorstand nahezu einstimmig wieder gewählt.

Weiter das Treiben in Privat- und Nebeneminaren erhalten wir eine Zuschrift, die Manches in den Angaben des Geh. Kirchenraths Gilbert in der 2. Kammer in anderem Sinne erscheinen läßt. Es heißt darin:

Es existirt zwar nur ein Privatseminar zu Grumbach im Erzgebirge unter der Leitung des dortigen Kirchschullehrers und ein Nebenseminar zu Grumma unter der Leitung des Directors des dortigen Hauptseminars. Aber auch diese zwei sind vom Uebel. Zunächst haben sie zu wenig Lehrerkräfte. Das Privatseminar hat nur einen Lehrer, der zugleich Director, Volksschullehrer und Kirchenbedienter ist; das Nebenseminar hat außer dem Director nur noch zwei Lehrer. Daß ein Mann neben seiner Wirksamkeit in Kirche und Schule noch Lehrer wissenschaftlich und praktisch ausbilden könne, muß fast ein unglückliches Mädel bleiben; ebenso wenig ist zu glauben, daß ein Mann mit Glück zwei Lehrerbildungsanstalten leiten könne. Underschied haben diese Institute 30 tägige von zweifelhafte Vorbildung und Befähigung, zum Theil schwächere, die im Hauptseminar nicht mit fortkommen können, zum Theil ältere, die meistens in ihren früheren Lebensstellungen Schiffbruch erlitten haben. Dagegen kommt, daß der Curus dieser Anstalten meistens ein Lärgerer ist, als der der Hauptseminare. Die Ausbildung der Jünglinge wird in Folge dessen eine mangelhafte, eine sehr dürftige sein. Abg. Ludwig hat auch vollkommen Recht, wenn er die Nebeneminare, insbesondere das zu Grumma, als Elend des Wackerthums bezeichnet. Nicht richtig ist aber, was der L. Commissar darauf erwidert, daß nämlich der Director zu Grumma, ein Schüler Dinters, nicht entfernt einer andern Richtung huldige. Erst kürzlich haben die „Chemnitzer pädagog. Blätter“ (1872, Nr. 32-34) eine günstige Kritik über die Nebeneminare überhaupt und insbesondere